

Forscher zur Zukunft der Arbeit

„Millionen werden ihren Job verlieren - aber das könnte gut sein“

Die Zukunft der Arbeit gehört den Maschinen, meint Forscher Federico Pistono. Im Interview erklärt er, wie die Unternehmen und Jobs der Zukunft aussehen und wo Menschen dann doch noch einen Platz finden werden.

Herr Pistono, in Ihrem Vortrag beschreiben Sie die Wirtschaftsordnung der Zukunft als „Superstar-Economy“. Was bedeutet das?

Das exponentielle Wachstum der Technologie ermöglicht es Unternehmen, völlig neuen Unternehmen, einen riesigen Wert in kürzester Zeit zu generieren. Dieser Trend steht noch am Anfang, aber für mich ist schon jetzt klar: Die Konzerne der Zukunft werden mit einer relativ kleinen Angestelltenanzahl auskommen und über einen gewaltigen Unternehmenswert verfügen. Die Frage ist nicht, ob Maschinen die Arbeit von Menschen übernehmen. Vielmehr ist sie, wie wenige Menschen mithilfe von Maschinen die Arbeit von tausenden anderen Menschen übernehmen werden.

Wird es also am Ende noch Arbeit für Menschen geben?

Maschinen sind noch nicht in der Lage generelle Probleme zu lösen, weil sie keine allgemeine Intelligenz besitzen. Sie werden die meisten Menschen nicht von sich aus ersetzen. Aber Menschen werden sie dafür nutzen. Erst wenn wir an den Punkt kommen, wo Maschinen eine allgemeine Intelligenz entwickeln, wird die Menschheit obsolet - der nächste Schritt der Evolution. Aber ich spreche über die Zeit, die lange davor sein wird. Denken Sie mal an Whatsapp: Ein Unternehmen mit gerade mal 55 Mitarbeitern hat es geschafft den SMS-Markt zu zerstören. In Zukunft könnte es Unternehmen mit gerade einmal einem Angestellten und einer Milliarde Dollar Börsenwert geben - dank Algorithmen und Maschinen.

Muss es wirklich so kommen?

Der Prozess lässt sich jedenfalls nicht aufhalten - es ist fast genauso unaufhaltsam wie die Evolution selbst. Das resultiert aus den Regeln des Marktes in Verbindung mit dem exponentiellen Wachstum der Technologie. Selbst desaströse Szenarios hätten wahrscheinlich auf diese Entwicklung keinen nennenswerten Einfluss.

Viele Menschen sehen das Ganze nicht so euphorisch. Sie fürchten sich vor einer Zukunft der Maschinen. Können Sie das verstehen?

Die Menschen haben das Recht dazu, Angst zu haben und das sollten sie auch. Sie werden ihren Job verlieren und wahrscheinlich auch nie wieder einen finden. Und wenn es weniger Arbeiter gibt, sinken die Steuereinnahmen dramatisch. Deshalb brauchen wir einen New Deal.

Wie könnte der aussehen?

- 40 Das einzige, was wir tun können, ist eine neue Balance der Kräfte zu erschaffen. Wenn
wenige Menschen Billionen an Dollar verdienen, ist das gut und schön. Aber sie müssen
dann auch ordentlich Steuern zahlen. Nur so wird es möglich sein, ein System zu
erschaffen, in dem für Menschen weiter Sorge getragen wird. Zudem können sie dann Jobs
erledigen, die weniger lukrativ sind. Zum Beispiel in der Altenpflege, in Diensten für die
45 Gemeinschaft oder als Künstler.

*Also zum Beispiel ein bedingungsloses Grundeinkommen, wie es Finnland gerade
testet?*

- 50 Das ist eine der Sachen, die gemacht werden können. Schauen Sie nach Finnland, der Ort
des Pilotprojekts ist keinesfalls zufällig ausgewählt. Sondern eine Stadt, wo früher mal
Nokia gesessen hat. Also gibt es dort fast 3.000 hochausgebildete Ingenieure, die arbeitslos
sind. Das Problem: Wenn sie arbeiten, zum Beispiel in der Entwicklung von neuen Geräten
oder Technologien, verlieren sie ihre Arbeitslosenunterstützung. Deshalb ist es lukrativer
für sie gar nichts zu tun.
- 55 Das bedingungslose Grundeinkommen würde sie aus dieser Falle befreien und motivieren
irgendeinen Job anzunehmen. Ich glaube, dass am Ende die Menschen mehr arbeiten
würde. Aber die Arbeit wäre herausfordernder und riskanter. Das ist gut für die Wirtschaft.
Zudem könnte es die Unternehmensgründungen und das Wohlbefinden steigern. Zumindest
zeigen das Experimente, die bereits stattgefunden haben. Aber wir brauchen noch mehr
60 Daten, um die Auswirkungen überall auf der Welt voraussagen zu können.

Quelle: Steger, H. (2017): Forscher zur Zukunft der Arbeit, Millionen werden ihren Job verlieren – aber das könnte gut sein,
Handelsblatt online (06.11.17).

Aufgabe:

1. Arbeiten Sie aus dem Interview mit dem Forscher Federico Pistono Argumente und
Thesen heraus, ob die künstliche Intelligenz den Menschen auf dem künftigen
Arbeitsmarkt ersatzbar macht.